

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

5. JAHRGANG / Nr. 27

LEIPZIG, 4. JULI 1961

Preis 15 Pf.

Friedensvertrag noch 1961 von Prof. Dr. Rudolf Arzinger und Dr. Walter Poeggel (Seite 3)

Lebensnahe Gesellschaftswissenschaft ist Waffe für den Friedensvertrag

Vorwärtsweisende Beratung über die Verbindung von Theorie und Praxis und den Kampf gegen den Dogmatismus in den Gesellschaftswissenschaften

Am vergangenen Donnerstag fand im Geschwister-Scholl-Haus eine wichtige Beratung von Gesellschaftswissenschaftlern der Karl-Marx-Universität über die Verbindung von Theorie und Praxis und den Kampf gegen den Dogmatismus in den Gesellschaftswissenschaften statt. Die Beratung fasste die bisherigen Ergebnisse der Aussprachen über die Kritik, die auf dem 12. Plenum des ZK der SED an der Arbeit der Genossen Gesellschaftswissenschaftler geübt worden war, zusammen und wies den weiteren Weg, durch eine lebensnahe Durchdringung aller Probleme der Gesellschaftswissenschaften einen Aufschwung in Lehre und Forschung zu erzielen. Ein solcher Aufschwung wird den Genossen Gesellschaftswissenschaftlern helfen, die Erziehung der Studenten zu verbessern, wirksamere Forschungsergebnisse zu erzielen, den westdeutschen Militarismus noch kämpfkräftiger zu entlarven und so mitzuwirken, unsere Republik unanfällig gegen Störungen durch die westdeutschen

Ultras zu machen. Damit ist der Kampf für eine bessere Verbindung von Theorie und Praxis und gegen den Dogmatismus in den Gesellschaftswissenschaften ein wichtiger Frontabschnitt unseres Kampfes gegen den westdeutschen Militarismus und für den deutschen Friedensvertrag. Genosse Prof. Dr. Masler, Prorektor für Marxismus-Leninismus, der das Referat hielt, kritisierte gerade darum, daß die Genossen Gesellschaftswissenschaftler an unserer Universität erst am Anfang der Überwindung der Mängel in der Lehre und Forschung sind. Er betonte, daß es bei der Verbesserung, die jetzt erreicht werden müsse, nicht um eine Korrektur einzelner Fehler gehe, sondern um die Lösung neuer Fragen, die sich aus dem raschen Tempo der gesamten gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Entwicklung in der DDR, innerhalb des sozialistischen Weltsystems und im Kampf gegen den deutschen Militarismus ergeben. „Wir alle, Ökonomen und Historiker, Juristen und Philosophen, Journalisten, Germanisten und Genossen des Grundstudiums müssen uns die Frage stellen, ob wir es genügend verstanden haben, unsere Hörer zu begeisterten Erbauern des Sozialismus zu machen und in ihnen Haß gegen den deutschen Militarismus als Verderber der Nation zu wecken“, erklärte Prof. Dr. Mosler im Referat. Er fuhr fort: „Ein solches Ziel verlangt, daß wir unsere Hörer und ihre Denkmuster ernst nehmen, auf ihre Argumente eingehen, ein reales Bild der Wirklichkeit mit allen Widersprüchen, aber auch mit der grundlegenden Tendenz der Entwicklung zeichnen, das heißt, die objektive Dialektik in den

Prozessen und Ereignissen zu beachten und keine Kluft zwischen Theorie und Praxis, zwischen Ideal und Wirklichkeit, zwischen Lehre und Leben zuzulassen.“ Prof. Dr. Mosler warnte insbesondere vor jedem Zurückbleiben und Tempoverlust in Forschung, in der Untersuchung neuer Probleme, weil dies zum Dogmatismus in der Lehre, zu Schematismus und Lebensfremdheit führe. Als eine wichtige Seite des Kampfes gegen Dogmatismus und Sektierertum nannte der Referent ein richtiges Verhältnis zu den progressiven und humanistischen Traditionen unserer Vergangenheit und zu den Vertretern dieser Strömungen in der Gegenwart. Schließlich komme darin ein wichtiger Teil unseres großen nationalen Kampfes gegen den Militarismus und Antikommunismus zum Ausdruck, weil damit eine Front aller humanistischen Kräfte gegen diese Feinde der Nation und der Wissenschaft errichtet wird. Der Prorektor betonte, daß der Erfolg des Umschwungs, um den im Bereich der Gesellschaftswissenschaften gekämpft wird, sehr erheblich von der Verbesserung der Arbeit der staatlichen Organe auf allen Ebenen der Universität, insbesondere an den Instituten und Fakultäten, abhängt. In der Diskussion der Parteivortragung ergrieffen neun Gesellschaftswissenschaftler das Wort. Eine größere Anzahl von Diskussionsbeiträgen konnte nicht mehr berücksichtigt werden. Auszüge aus einigen wichtigen Diskussionsbeiträgen und aus dem Schlußwort veröffentlichen wir auf Seite 5.

(Fortsetzung auf Seite 5)



Letzte Prüfungsvorbereitungen führten unsere Studentinnen und Studenten in der letzten Woche trotz sommerlicher Glut in die Bibliotheken und Leserräume. Bereits in den vergangenen Tagen waren schon eine Reihe von Staatsexamen abgelegt worden. An einigen Fakultäten und Instituten sind die Prüfungen in den Fremdsprachen im vollen Gange. Die „Hauptklausur“ der diesjährigen Prüfungsperiode begann jedoch am vergangenen Montag. Jetzt gilt es zu beweisen, was man im Laufe des Studienjahres gelernt hat. Foto: Zichner

Abschiedsvorlesung von Nationalpreisträger Prof. Dr. Gustav Hertz

Am Dienstag, dem 27. Juni 1961, hielt Nationalpreisträger Prof. Dr. Gustav Hertz im Physikalischen Institut seine Abschiedsvorlesung, da er am 1. September 1961 in den wohlverdienten Ruhestand tritt.

Prof. Dr. Gustav Hertz, der Träger des Nobelpreises und des Staltpreises ist, sprach im überfüllten „theoretischen“ Hörsaal des Physikalischen Instituts vor den Professoren der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät vor seinen Mitarbeitern und Studenten über „Experimentelle Grundlagen der Atomphysik“. Prof. Dr. Hertz behandelte die Ursprung und alle damit im Zusammenhang stehenden Probleme, insbesondere die einzelnen Typen der Kernreaktoren. In seiner ihm eigenen schlichten Art verstand er es, die vielfältige Problematik zu beleuchten und den jungen Physikern ihre große Verantwortung für die friedliche Anwendung der Kernspaltung vor Augen zu führen. Seine ernten, von echtem Humanismus getragenen Worte an die junge Physikergeneration erhoben diese Stunde weit über den Rahmen einer Vorlesung zu einer echten Feierstunde.

Als Vertreter der Studenten dankte der Junge Physiker Meister dem verdienstvollen Professor, der die Studenten stets im Sinne des Humanismus gelehrt hat. Der Fachrichtungsleiter für Physik, Prof. Dr. Liéberg, sprach den Dank der Wissenschaftler des Physikalischen Instituts aus. Er drückte die Hoffnung aus, daß es noch viele Gelegenheiten geben möge, die Verbindung mit Prof. Dr. Gustav Hertz aufrechtzuerhalten.

Als letzter sprach der Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Gerhard Harig. Er wünschte Prof. Dr. Hertz noch viele Jahre Gesundheit und Schaffenskraft und gab bekannt, daß es sich die Fakultät angelegen sein lassen wird, Nationalpreisträger Prof. Dr. Hertz in einer größeren Feierstunde von der Karl-Marx-Universität zu verabschieden.

Am 3. Juli 1961 begeht Prof. Dr. Gustav Hertz, der noch in diesem Monat seinen 74. Geburtstag feiert, sein 50jähriges Doktorjubiläum. Er hat seinen Doktor vor 26 Jahren in Berlin bei Prof. Rubens erlangt. Wir wünschen dem Jubilar ebenfalls noch viele schöpferische Jahre bei bester Gesundheit.

Ehrenvolle Berufung für Medizinprofessoren

Der Minister für das Gesundheitswesen der DDR hat in den Senat der neugebildeten Akademie für ärztliche Fortbildung die folgenden Professoren der Karl-Marx-Universität berufen:

- Prof. Dr. Dr. Wolfgang Gertler, Direktor der Universitätsklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
- Prof. Dr. Peter-Friedrich Matzen, Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik.
- Prof. Dr. Dietfried Müller-Hegemann, Direktor der Neurologisch-Psychiatrischen Klinik.
- Prof. Dr. Herbert Uebermuth, Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik.

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen berief Dr. phil. Heinz Knorr an die Karl-Marx-Universität. Gleichzeitig wurde er mit der Wahrnehmung einer Professur mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Ur- und Frühgeschichte und Museumskunde an der Philosophischen Fakultät beauftragt.

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte: Dr. med. habil. Gottfried Geller zum Do-

zenten für das Fachgebiet Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie an der Medizinischen Fakultät.

Prorektor Dr. med. habil. Luthar Cossel zum Dozenten für das Fachgebiet Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie an der Medizinischen Fakultät.

Beauftragt wurde: Dr. jur. Walter Poeggel mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Völkerrecht an der Juristenfakultät.

Musischer Sommer 1961

Die FDJ-Kreisleitung ruft zum künstlerischen Wettbewerb / So bereiten die Studenten die ersten Universitätsfestspiele der Karl-Marx-Universität im Dezember 1961 vor

In diesen Tagen wendet sich die FDJ-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität an alle Studenten, sich mit den vielfältigen künstlerischen Arbeiten an einem Wettbewerb unter dem Titel „Musischer Sommer 1961“ zu beteiligen. Dieser künstlerische Wettbewerb dient gleichzeitig der Vorbereitung der ersten Universitätsfestspiele der Karl-Marx-Universität im Dezember 1961.

Der Auftritt geht von den Zielen des IV. Leipziger Studentensommers aus.

- schöne sinnvoll gestaltete Ferienzeit,

- gemeinsames Erleben der Schönheit unserer Heimat und der Menschen, die sie erbauen und lieben,
- wissenschaftliche Streitgespräche und Diskussionen,
- selbst Hand anlegen beim sozialistischen Aufbau.

Für jeden von uns wird es im Studentensommer viele schöne Erlebnisse geben, die uns mit Schwung und Begeisterung an die Universität zurückkehren lassen. Wir rufen alle Studenten und darüber hinaus alle Angehörigen unserer Universität auf, ihre

Erlebnisse aus dem Studentensommer und aus der Ferienzeit, aber auch aus dem wissenschaftlichen, politischen und kulturellen Leben der Universität künstlerisch zu gestalten, sie in Wort und Bild, in vielfältigen künstlerischen Formen festzuhalten. Erzählt und berichtet von der Vielfalt des Lebens in den sozialistischen Studentengruppen, von der Schönheit und dem Optimismus unseres Lebens. Die besten Arbeiten werden anlässlich der Universitätsfestspiele im Dezember 1961 prämiert und ausgestellt.

Eingesandt werden können

Arbeiten aus den Gebieten:
Literatur (Gedichte, Erzählungen, Reportagen, Tagebücher, Skizzen, Kurzreden usw.)

Bildende Kunst (Bilder, Grafiken, Plakate, Plastiken usw.)

Musik (Lieder, Songs usw.)
Fotografie (Filme, farbige Dias, Fotos, Mindestgröße 13x18 cm)

Kunstgewerbe.
Die Arbeiten sind an die FDJ-Grundeinheitsleitungen und an die Kreisleitung der Karl-Marx-Universität, Leipzig C-1, Ritterstraße, einzusenden.

Einsendeschluß

bei den Grundeinheitsleitungen: 1. Oktober 1961.
bei der Kreisleitung: 15. November 1961.

Die Jury, die sich aus Vertretern gesellschaftlicher Organisationen und Fach-



wissenschaftlern zusammensetzt, wird von der Kreisleitung benannt.

Im Oktober werden alle an die Grundeinheitsleitungen gesandten Arbeiten in den Fakultäten ausgestellt, und die besten Arbeiten für die Ausstellung während der Universitätsfestspiele ausgewählt und prämiert. Die an die Grundeinheitsleitungen eingesandten literarischen und musikalischen Arbeiten sollen für literarische und musikalische Diskussionsabende genutzt werden.

Zur Auszeichnung stehen zur Verfügung: 5 Auslandsreisen, Geldpreise sowie Bücher im Werte von 1500,- DM.

Erstes Sommerlager begann

Das Reigen des diesjährigen Studentensommers haben die Medizinstudenten des 3. Studienjahres begonnen. Während die Freunde der anderen Fachrichtungen mit in den Prüfungen stecken, sind die Mediziner zum Kombinat „Schwarze Pumpe“ gefahren, um dort zehn Tage in der Produktion zu helfen. Von dem Erlös dieser Arbeit finanzieren die Freunde dann ihr Ferienlager in Bad Saarow, das anschließend stattfindet. Wir hoffen in der nächsten Nummer die erste Korrespondenz vom Studentensommer unserer Medizinstudenten veröffentlichen zu können.



Dieser Siebdruck von Wolfgang Michael ist im vergangenen Sommer im Sommerlager der Kunsthistoriker in Heilbronn entstanden.